

Neues aus dem Landtag für die Region Landshut

Helmut Radlmeier

FÜR UNS
IM LANDTAG



„Eine Unterschrift bitte“

Abgeordneter Radlmeier beim Start-up autogramm.io

Wohl jeder musste es schon durchmachen: Formulare und Verträge extra ausdrucken, nur um sie zu unterschreiben, dann wieder einzuscannen und zu verschicken. Das geht doch einfacher, dachte sich das Landshuter Start-up autogramm.io. Wie? Das zeigten die Gründer dem Landtagsabgeordneten Helmut Radlmeier bei dessen Besuch im Gründerzentrum LINK.

Das Start-up autogramm.io hat eine technische Lösung entwickelt, wie man auf jedem gängigen Smartphone rechtssicher unterschreiben kann. „Zig Seiten auszudrucken, um sie zu unterschreiben? Das wird mit unserer Lösung überflüssig“, machte Rohit Bhosale, der die Idee dazu hatte, im Gespräch mit Helmut Radlmeier und LINK-Netzwerkmanager Sebastian Öllerer deutlich. Zusammen mit Alexander Hägler und Julian Hohenadel bildet Bhosale das Team von autogramm.io. Das Start-up macht mit seiner Lösung auch Unterschriften-Pads, wie man sie etwa von Behörden-Besuchen kennt, überflüssig. Die Einsatzmöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt: Versicherungen, Banken, Behörden, aber auch die Reisebranche gehört fürs Erste zur Zielgruppe. Die Idee kommt an: Obwohl erst vor kurzem gegründet, hat das Team bereits einen Kunden. Weitere werden demnächst folgen.

Förderung in der Tasche

Geholfen hat dem Start-up in der Aufbauphase eine Förderung des Freistaats. Das junge Team konnte sich mit seiner Idee im Rahmen des Programms „Start?Zuschuss!“ durchsetzen – als eines von nur 20 in ganz Bayern. Bis zu 36.000 Euro gibt es vom Freistaat für Miete und Personal, Markteinführung des Produkts oder Forschung und Entwicklung. „Nach Milkscout und IFOX ist autogramm.io bereits das dritte Start-up aus dem LINK, das diese Förderung erhält. Das spricht zum einen für die Start-ups, die hier untergebracht sind. Zum anderen aber ist es ein Gütesiegel für das Gründerzentrum und seine Mannschaft. Die Erfolge zeigen, wie richtig es seinerzeit war, bei der damaligen Wirtschaftsministerin Ilse Aigner für Landshut als Standort für ein Gründerzentrum zu werben“, freute sich Radlmeier.

„Auf unsere Teams hier im LINK sind wir richtig stolz“, ergänzte Sebastian Öllerer, der als Netzwerkmanager des LINKs die Start-ups berät. „Das Gründerzentrum ist in der Gründerszene bereits nach gut einem Jahr fest etabliert. Das sieht man auch an der sehr guten Belegungsquote“, so Öllerer.

Ideale Startbedingungen

Das Arbeiten im Gründerzentrum können die Gründer von autogramm.io nur empfehlen: „Das LINK ist wirklich ein toller Platz, um



Rohit Bhosale (l.) und Alexander Hägler (2.v.r.) sprachen mit LINK-Netzwerkmanager Sebastian Öllerer (2.v.l.) und Helmut Radlmeier über ihr Start-up autogramm.io.

zu arbeiten. Die Teams pushen sich gegenseitig“, schilderte Gründer Bhosale. „Hinzu kommt die Beratung, die uns auch bei der Bewerbung für das Förderprogramm geholfen hat“, lobte Mitgründer Hägler.

Ideale Startbedingungen also. Helfen könnte Neugründern wieder das Programm „Start?Zuschuss!“: „Das Programm ist sehr beliebt. Wir haben daher im Landtag beschlossen, es auszuweiten. Von ursprünglich 20 gibt es künftig 80 Förderungen im Jahr. Vielleicht finden sich wieder in der Region Landshut junge Gründer mit einer zündenden Idee“, so Radlmeier.

Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut
Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576
✉ buero@helmut-radlmeier.de
🌐 www.helmut-radlmeier.de

Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.



Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Montag, 27.09.2021, 10 - 11 Uhr



Folgen Sie mir auf Facebook:
facebook.com/Radlmeier.Helmut

Alle Ausgaben von „Neues aus dem Landtag“ finden Sie auch im Internet unter https://helmut-radlmeier.de/4_26_Newsletter-Archiv.html

Nahtloser Weiterbau

Hohe Fördersumme: 2. Bauabschnitt der Bettenhäuser genehmigt

Drei neue Bettenhäuser soll das Klinikum Landshut erhalten. Dabei sind die Bauarbeiten für die ersten beiden Häuser eng miteinander verzahnt. Allerdings stand die entscheidende Förderzusage des Freistaats für das zweite Bettenhaus bislang aus. Doch nun steht fest: Das Klinikum erhält eine Förderung in Höhe von 34,55 Millionen Euro – das ist die zweithöchste Summe, über die der Ministerrat nun für 2023 entschieden hat. Der Neubau der Bettenhäuser kann somit nahtlos weitergehen.

Die in die Jahre gekommenen Bettenhäuser des Klinikums werden nach und nach abgerissen und durch neue ersetzt. Die Küche und weitere, kleinere Gebäude auf der Westseite des Klinikums wurden schon abgerissen. Auch die Technikzentrale wurde verlagert. Mitte 2024 soll das erste Bettenhaus dann fertig sein.

Eng mit diesem Bau verzahnt ist der 2. Bauabschnitt, der die Errichtung des zweiten Bettenhauses vorsieht. „Der 2. Bauabschnitt wird an den 1. Bauabschnitt direkt angebaut und bildet nach Errichtung eine bauliche und

funktionelle Einheit mit dem 1. Bauabschnitt. Da der 2. BA unmittelbar auf einem Verbindungsbauwerk des 1. BA aufsetzt, kommt es bautechnisch als auch betrieblich zu engen Verzahnungen. Um teure Provisorien zu vermeiden, ist ein durchgängiger Baufortschritt essenziell“, erläutert Naumann die Hintergründe.

Für den 2. Bauabschnitt hatte das Klinikum eine Förderung beim Freistaat Bayern beantragt, kam in dem dazugehörigen Jahreskrankenhausbauprogramm, das die geförderten Baumaßnahmen der Kliniken in Bayern umfasst, aber zunächst nicht zum Zuge. Das Klinikum bat deshalb im vergangenen Jahr den Landtagsabgeordneten Helmut Radlmeier als Mitglied des Gesundheitsausschusses des Bayerischen Landtags um Unterstützung.

Radlmeier, der sich schon für eine Förderung des 1. Bauabschnitts eingesetzt hatte, sicherte seinerzeit seine Unterstützung zu und warb in München für die Aufnahme des 2. BA in das Jahreskrankenhausbauprogramm – mit Erfolg: „Der Ministerrat hat die Aufnahme des 2. Bauabschnitts in das Programm beschlossen. Da-



Für den Neubau der Bettenhäuser am Klinikum laufen bereits die Vorarbeiten. André Naumann, Interims-Geschäftsführer des Klinikums, und Helmut Radlmeier freuen sich darüber, dass nun auch die Förderung für das zweite Bettenhaus von der Bayerischen Staatsregierung bewilligt wurde.

mit kann der Neubau der Bettenhäuser nahtlos weitergehen“, freut sich Radlmeier.

„Darauf haben wir sehnsüchtig gewartet. Dank der Zusage haben wir jetzt die dringend benötigte Planungssicherheit“, hält Interims-Geschäftsführer Naumann fest.

Markt Ergoldsbach gewinnt Ideenwettbewerb

Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier: „Unser Einsatz hat sich gelohnt“

Der Klimawandel zeigt sich in vielen Regionen mit Wetterextremen von Starkregen bis Trocken- und Hitzeperioden. Eine Chance, Extremereignisse wie diese vor Eintreten zu erkennen und mit Information, Alarmierung und Agieren entgegenzuwirken, sieht der Markt Ergoldsbach in der Digitalisierung. Der Markt wandte sich daher an den aus dem mittelfränkischen Herrieden stammenden Landtagsabgeordneten Alfons Brandl, der auf Grund seiner positiven Erfahrungen aus dem Sturzflut-Risikomanagement in seiner Heimatstadt Pate des Projekts wurde. Zudem wurde zur Unterstützung der Heimatabgeordnete für die Region Landshut, Helmut Radlmeier, eingeschaltet.

Der Markt Ergoldsbach ist wie die Stadt Herrieden bayernweit Vorreiter im Erkennen von Starkregenrisiken durch Simulationsverfahren. Hierzu kommen moderne IoT-Echtzeitsensoren und Cloudtechnologien zum Einsatz, die auf der Basis von lokalen Klimadaten, deren Auswertung mit

Machinelearning und KI erfolgen, das Risikomanagement durch Alarmierung von Einsatzkräften und Bürgern komplettiert. So besteht die Möglichkeit, Feuerwehren in die Lage zu versetzen, Unterführungen rechtzeitig vor einer Überflutung zu sperren oder Hitze- und Ozonbelastungen zu erkennen, um z.B. Senioren vor Belastungen zu warnen.

Gerne setzten sich die Landtagsabgeordneten Helmut Radlmeier und Alfons Brandl für dieses spannende und innovative Konzept beim Digitalministerium ein. Insgesamt wurden über 75 Anträge beim Ideenwettbewerb „Kommunal? Digital!“ eingereicht, von denen nun zehn prämiert wurden. Jedes der zehn Gewinnerprojekte wird mit maximal 500.000 Euro gefördert. Insgesamt wurden der Jury 21 Konzepte vorgestellt, davon fünf aus Niederbayern.

„Wir freuen uns über die Entscheidung der Jury und gratulieren dem Markt Ergoldsbach zum Preisgeld für das Digitale Klimamanagement in der Gemeinde. Dies



Helmut Radlmeier und sein Kollege aus Mittelfranken, Alfons Brandl, setzten sich dafür ein, dass der Markt Ergoldsbach eine Förderung für sein Digitales Klimamanagement erhält.

ist eine spannende und innovative Maßnahme mit einem unglaublich praktischen Nutzen für die Bürger“, so Radlmeier und Brandl.



Der Bezirksverband der Union der Vertriebenen Niederbayern wählte Thomas Mittermeier aus Osterhofen zum neuen Bezirksvorsitzenden. Einer der drei stellvertretenden Bezirksvorsitzenden ist nun Helmut Radlmeier.



Bundestagsabgeordneter Florian Oßner wurde mit 97% wieder zum Kreisvorsitzenden der CSU im Landkreis Landshut gewählt. Seine neuen Stellvertreter sind Hans-Peter Deifel, Claudia Geilersdorfer, Josef Klaus, Maximilian Ganslmeier und Aloisia Hausberger.



Bei der Ortshauptversammlung der CSU Arth ging Helmut Radlmeier in seinem Redebeitrag auf landespolitische Themen ein. Wiedergewählt als Ortsvorsitzender wurde Josef Fürst (5.v.r.).



Das Landshuter Start-up HiveMQ besuchten Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer, Florian Oßner, Helmut Radlmeier und Thomas Haslinger. Das international erfolgreiche Start-up hat eine Software entwickelt, die wie ein „zentrales Nervensystem“ Daten und Geräte im Internet der Dinge miteinander verbindet.



Stabwechsel beim JU-Kreisverband Landshut-Land: Maximilian Ganslmeier (4.v.r.) folgt auf Hans-Peter Deifel (3.v.l.) als Kreisvorsitzender. Helmut Radlmeier und JU-Landesvorsitzender Christian Doleschal (r.) überbrachten ihre Glückwünsche zur Wahl.



Auch bei der JU Landshut-Stadt brachte die Kreishauptversammlung eine neue Vorstandschaft mit sich: Johannes Alfery (6.v.l.) übernahm von Ludwig Schnur das Amt des Kreisvorsitzenden. Florian Oßner, Martina Hammerl, Helmut Radlmeier, Thomas Haslinger und JU-Betriebsvorsitzender Benjamin Taitch (2.v.r.) gratulierten.

Ortsentwicklungen werden unterstützt

Mittel für Städtebauförderung fließen

Neben der Stadt Landshut profitieren in diesem Jahr auch vier Landkreiskommunen von der Städtebauförderung.

Im Rahmen der Städtebauförderung unterstützen Bund und Freistaat die Innenentwicklung der Kommunen. Das hilft beim Flächensparen und leistet einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Es freut mich, dass immer mehr Kommunen in der Region Landshut diesen Weg gehen.

In diesem Jahr stellt die Städtebauförderung dem Markt Altdorf 60.000 Euro für die Ausarbeitung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) bereit. Das ISEK dient als Grundlage für später mögliche Fördermaßnahmen in Altdorf.

Die Gemeinde Eching erhält 30.000 Euro für die Ausarbeitung eines Stadtentwicklungskonzeptes für Viecht. Im Markt Essenbach wird ebenfalls das ISEK und die Sanierung des Heimathauses mit 324.000 Euro gefördert. Für das geplante Heimathaus in Ergolsbach gibt es 60.000 Euro

Corona-Hilfen für Pflegeheime

Neue Hilfen gestartet

Pflegeheime können beim Freistaat finanzielle Hilfen bei Mindereinnahmen infolge der Corona-Pandemie beantragen.

Ab sofort können Pflegeheime, die aufgrund der Corona-Pandemie finanzielle Einbußen hinnehmen mussten, beim Bayerischen Landesamt für Pflege einen entsprechenden Antrag stellen. Bisher waren Ausgleichszahlungen ausschließlich für Tagespflegeeinrichtungen möglich. Nun wurden die Hilfen auf Pflegeheime erweitert, um einen Ausgleich für Mindereinnahmen bei den umlegbaren Investitionskosten zu gewährleisten. Für Tagespflegeeinrichtungen und Pflegeheime werden Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 57 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Damit soll verhindert werden, dass dringend

benötigte Pflegeplätze wegbrechen oder gar Einrichtungen schließen müssen. Besonders im ländlichen Raum mit kleineren Einrichtungen wäre dann mit Versorgungsengpässen zu rechnen. Um dies zu vermeiden, zahlt der Freistaat für Pflegeheime einen Ausgleich in Höhe von 80 Prozent der Mindereinnahmen im Investitionskostenbereich.

Voraussetzung für den Ausgleich in Höhe von 80 Prozent der Mindereinnahmen ist für Pflegeheime der Nachweis, dass sie mindestens zweimal von COVID-19-Ausbrüchen oder besonders hart betroffen waren. Besonders hart bedeutet, dass mindestens 15 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner gleichzeitig von einer COVID-19-Infektion betroffen waren.

Weitere Informationen unter <https://www.lfp.bayern.de/copflege/>

Gastbeitrag des Bundestagsabgeordneten Florian Oßner zur Bundestagswahl:

Gegen die Zersplitterung der Parteienlandschaft

Wir stehen vor einer Richtungsentscheidung für Deutschland, Bayern und unsere Heimatregion. Wollen wir eine linke Bundesregierung, die auf Verbote und Restriktionen beruht? Oder wollen wir das anstehende Modernisierungsjahr zentriert auf Innovationen und Chancen sowie auf einem vernünftigen Ausgleich zwischen Klimaschutz und Wirtschaftspolitik ausrichten? Die CSU steht für stabile Finanzen, für innere Sicherheit, für Wahlfreiheit und Eigenverantwortung.

Ich bin überzeugt, dass wir für die Zukunft Deutschlands das schlagkräftigste Programm vorgelegt haben. Doch anstelle des Streits über politische Ziele führen wir in der Öffentlichkeit häufig inhaltsleere, linksideologische Wohlstandsdebatten. Da setzen wir im Raum Landshut einen absoluten Kontrapunkt: Mit dem deutschlandweit einzigartigen Wasser-

stoff-Technologie-Anwenderzentrum schaffen wir seitens des Bundes die Blaupause für die zukünftige Wertschöpfung im Energiebereich in unserer Heimatregion. Zahlreiche regionale Unternehmen haben ihr Interesse zur Kooperation bereits angekündigt.

Bei uns gibt es deshalb nicht nur Schwarz oder Weiß. Das zeigt auch die Forderung der Grünen und SPD nach der Abschaffung der Schuldenbremse. Die Schulden von heute sind eine Verschuldung in die Zukunft, auf dem Rücken künftiger Generationen. Darum: Hände weg von der Schuldenbremse. Bei den politischen Mitbewerbern heißt es: Steuern erhöhen. Wir sagen: Das ist Gift für die Konjunktur nach der Pandemie. Wir brauchen vielmehr Anreize dafür, dass die Menschen mehr Netto vom Brutto bekommen.

In den vergangenen vier Jahren haben wir massiv in unsere Heimatregion und damit in



die Lebensqualität jedes einzelnen Bürgers investiert. Dafür setze ich mich mit Herzblut als Ihr Direktabgeordneter für die Region Landshut-Kelheim im Deutschen Bundestag ein. Bitte überzeugen Sie auch viele Bekannte und Freunde, denn es kommt auf jede Stimme an. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.